

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt: Tagesblatt-Ries. Genuß Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meissen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1530
Bismarck-Ries Nr. 52.

Nr. 300.

Donnerstag, 28. Dezember 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 450.— Mark einschließlich Bringegebühren. Anzeigen für die Nummer des Ausgabeabendes sind bis 9 Uhr vormittags auszugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Ersetzen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die Bewilligung der Redakteurien beträgt 200.— Mark. Veräußerung und Vererbungsgeld 8.— Mark. Keine Taxen, keine Gebühren an der Elbe. In Halle jährlicher Besatz. Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Kühnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Riesa.

Die Maus- und Kleinfische unter den Viehbeständen der Gutbesitzer Louis Rummel und Kurt Bennetow in Seitscham ist erloschen. Die gegen diese Gebüste getroffenen Maßnahmen werden ausgedehnt. Großenhain am 27. Dezember 1922. 1868 F1. Amtshauptmannschaft.

Brotmarkenausgabe!

Die Brotmarken werden diesmal bereits am Freitag, den 29. Dezember 1922, vorm. von 8-12 Uhr in den bekannten Ausgabestellen ausgeben. Der Rat der Stadt Riesa, am 27. Dezember 1922.

Sonderbestimmung bei Räumung öffentlich bezuschelter Wohnungen.

Vorherige Zustimmung des Mietnennungsamtes zur Räumung seitens des Vermieters ist dann nicht erforderlich, wenn unter Hinweis hierauf durch den Vermieter die Zustimmung des Mieters zu der in der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 15. 12. 1922 - RM. V 236 - näher bezeichneten Vereinbarung oder zu den nach dieser Verordnung zulässigen Mieterhöhungen nicht zu erlangen gewesen ist. Mit dieser Maßgabe sind die dem Einigungsamt Riesa auf Grund von § 1 der Bekanntmachung zum Schutze der Mieter vom 23. 9. 1918 samt Nachträgen erteilten Ermächtigungen, Ratshausbesetzung vom 11. 9. 1918, Riesaer Tageblatt Nr. 212/1918, zurückzunehmen. Die bezeichnete ministerielle Verordnung kann im Rathaus, Zimmer 5, in den Dienststunden eingesehen werden. Der Rat der Stadt Riesa, am 28. Dezember 1922.

Wichtig für Hausbesitzer.

Am allgemeinen Interesse wird die Befolgung der polizeilichen Vorschriften über das Reinigen der Straßen, das Säubern der Fußwege vor den Grundstücken und des Schuttgraben von Schnee und Eis, die Streupflicht bei Glatteis und Befestigung der Treppen nach Wegfall des Glatteis und schließlich der Befestigungsbestimmungen für Treppen und Türen in den unverschlossenen gebaltene Wohnhäusern in Erinnerung gebracht. Laufende Kontrollen finden statt. Zuwiderhandlungen müssen unmissverständlich bestraft werden. Der Rat der Stadt Riesa, am 28. Dezember 1922.

Kommission zur Bekämpfung des Wuchers im Handel mit Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs.

In Ausführung einer ergänzender Verordnung ist durch die Preisprüfstelle Riesa für den Stadtbezirk Riesa eine Kommission mit der aus der Ubersicht ersichtlichen Aufgabe gebildet worden. Mitglieder sind:

1. Herr Sekretär a. D. Hermann Schüb, Gobe Straße 5,
2. Rentner Ernst Störck, Schulstraße 8,
3. Stadtrat Hermann Eicher, Altherrstraße 18,
4. Frau Vertha vhl. Schimpert, Wisnarstraße 8,
5. Herr Stadtverordneter Karl Freier, Gobe Straße 32,
6. Kantor a. D. Karl Wilhelm Bergmann, Vöppiker Straße 39, I.

Die Mitglieder der Kommission sind nach eidlicher Inpflichtnahme mit besonderem Ausweis von uns versehen worden und nehmen begründete Mitteilungen über unberechtigte Preisforderungen, Warenrückhaltungen, Preistreiberien und Kettenhandel bezüglich aller Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs entgegen. Sämtliche Kommissionsmitglieder sind ferner befugt, von jedermann Auskunft über alle Tatsachen zu verlangen, die für die Preisbildung von Wichtigkeit sind. Sie sind insbesondere auch berechtigt, Räume, in denen Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs hergestellt, gelagert oder feilgehalten werden, zu betreten und denselben Befestigungen vorzunehmen auch die Vorlegung von Rechnungen, Frachtbriefen und dergl. zu fordern und darin Einsicht zu nehmen.

Friedensbotchaft und Kriegsklimmung.

Den Sinn der Weihnacht hat der Papst in Rom in einer Botschaft an die Welt ausgedeutet, die überall dort, wo die leidende Menschheit an ihren Ketten rüttelt, mit Genuß vernommen werden wird. Es ist keine neuartige Feststellung, wenn vom päpstlichen Stuhl aus heute, drei Jahre nach Waffenstillstand, der Welt verkündet wird, daß nirgendwo Frieden herrscht, daß die bisherigen Methoden der politischen und wirtschaftlichen Auseinandersetzungen, wie sie aus der Ideologie der Wilson'schen Forderungen sich entwickelt haben, praktisch zum Bankrott der gestifteten Welt und zum Bankrott ihrer selbst geführt haben. Zum Krieg aller gegen alle, wie ihn der Versailles Vertrag organisiert hat, ist so leidenschaftlich wie nie zuvor der Massensturm im Innern getreten. Wegen der doppelten Angst der Zeit, gegen die Ausdehnung und Ausfüllung der besiegten Nationen, an deren Folgen auch die sogenannten Sieger zu leiden haben, und gegen die Volksverbeugung im Innern wendet sich die Friedensbotschaft des Papstes, die überall dort, wo man den Kampf als Selbstzweck betrachtet, mit nicht gerade freundlichen Gefühlen aufgenommen werden dürfte. In Frankreich dürfte man nicht gerade erheitert die Friedensbotschaft des Papstes aufnehmen. Hat man doch gerade diese dem Andenken des Weltkrieges geweihten Tage dazu benutzt, um den Strick zu drehen, mit welchem Deutschland endgültig erdrokelt werden soll. In der Reparationsfrage ist man immer noch nicht weiter gekommen. Nach wie vor besteht Frankreich auf seinen Forderungen, nach wie vor sucht die Regierung Poincaré unter dem Vorwande, einen moralischen Druck auf Deutschland ausüben zu wollen, das Rheinland tatsächlich, wenn auch vielleicht nicht der letzten Form nach, vom Reich loszulösen. Auf eine militärische Vorladung hat man das ähneln Einbruchs halber verzichtet. Um so ärger hält man an der Absicht einer wirtschaftlichen Ausbeutung der Rheinlande im größten Maße fest. Die Zollbarriere soll zwischen Deutschland und seinem westlichen Industriegebiet errichtet werden. Der Saug der für diesen Zweck benötigten Beamten soll durch Militär vorgenommen werden. Das ist dem tatsächlichen Ergebnis nach nichts anderes als die Ruhrbesetzung schlechthin. Ob diese Vandalen tatsächlich etwas einbringen, also dem Sinne der Reparationspolitik entsprechend, ist den französischen Politikern nach eigenem Bekenntnis gänzlich gleichgültig. Mit einer geradlinigen Gerechtigkeit, die einer besseren Sache wert wäre, kehrt Frankreich immer wieder zu seinen geschäftlichen, feiner Ansicht nach notwendigen Gedankengängen zurück. Statistik jedem Unwillenskürme in der Welt ausweichend, läßt die französische Politik nach immer neuen Blüten.

um unter veränderten Deckmantel den alten Vorstoß zu erneuern. Der Versailles Vertrag, den deutsche Staatsmänner ja leider unterschrieben haben, bietet rein juristisch betrachtet immer neue Möglichkeiten für Frankreichs Machtpolitik. Wenn die Feststellung einer vorläufigen Richt-erklärung irgend einer der Diktatbestimmungen nötig ist, so bildet die sogenannte Reparationskommission ein billiges Gremium zu solcher Tat. Unersetzliches kann eben niemand erfüllen, selbst bei bestem Willen nicht. Der böse Vorstoß ist Sache der intellektuellen Auffassung. Lediglich der englische Vertreter hat jedoch wieder sich der Ansicht der Bismillität Deutschlands verschlossen. So wirkt die Friedensproklamation auf dem dickeren Weltuntergrunde zwar sympatisch als Stimmungsmittel, Tröst aber bringt sie der verletzten Welt wenig.

Die Holzlieferungen an Frankreich.

Die Reparationskommission veröffentlicht nachstehende amtliche Mitteilung: Die Reparationskommission hat in der Sitzung am Dienstag folgende Entscheidungen getroffen: 1. Die Kommission hat einstimmig entschieden, daß Deutschland die ihm in Gemäßheit des Abanges IV des Teiles VIII des Versailles Friedensvertrages gemachten Bestimmungen für Holzlieferungen an Frankreich im Jahre 1922 nicht vollständig ausgeführt hat. 2. Die Kommission hat mit Stimmenmehrheit gegen die Stimme des britischen Vertreters entschieden, daß die Nichtausführung eines Ver- trags Deutschlands gegen die im § 17 des Abanges II ent- gehaltenen Verpflichtungen darstellt. 3. Die Kommission hat mit Stimmenmehrheit bei Stimmenthaltung des britischen Vertreters beschlossen, die interessierten Regierungen daran zu erinnern, daß die Kommission in ihrem Schreiben vom 21. März, in welchem die von Deutschland im Laufe des Jahres zu leistenden Zahlungen festgesetzt wurden, erklärt hat: Wenn die Reparationskommission im Laufe des Jahres 1922 feststellen sollte, daß die von Frankreich oder von seinen Staatsangehörigen oder von irgend einer anderen Partei, die aus Reparationsansprüchen Vorschlag macht, oder deren Staatsangehörigen angebotenen Sachlieferungen in Gemäß- heit des im Friedensvertrage vorgesehenen Verfahrens oder in Gemäßheit des von der Reparationskommission gebilligten Verfahrens bis zur Höhe der festgesetzten Beträge infolge Widerzähligkeit der deutschen Regierung oder ihrer Dienst- stellen oder infolge von Verkößen gegen das von der Kommission gebilligte Verfahren nicht geleistet werden sollten, Ergänzungszahlungen in gleicher Höhe wie die fehlbeträge in Sachlieferungen, von Deutschland am Ende des Jahres 1922 geleistet werden. In Gemäßheit des Wortlautes des oben angeführten § 17 hat die Kommission die festgestellten Ver-

Rumüberhandlungen gegen die vorklebende Verpflichtung zur Auskunfteilung Zutritts- und Besichtigungsanerkennung, Urkundensparierung und Einleitbewahrung werden auf Grund von § 17 Abs. der Bundesratsbekanntmachung vom 25. 9. 1915 mit Geldstrafe bis zu 15000 M. bestraft. Werden Gegenstände des täglichen Bedarfs, die zur Veräußerung eracant oder erworben worden sind, vom Eigentümer zurückgehalten, so kann der unterzeichnete Rat das Eigentum daran auf andere zum Zwecke des Verkaufs übertragen. Eine weitere Kontrollkommission bzw. ein Kontrollauschuss bestehen nicht. Der Rat der Stadt Riesa, am 28. Dezember 1922.

Ablieferung der Steuerbücher und der Steuermarkenblätter für 1922.

Am Januar 1923 sind nach § 42 der Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über die Einkommensteuer vom 11. April 1921 die Steuerbücher (Umschläge) mit den Einlagebogen, die im Kalenderjahre 1922 zum Einlefen und Entwerten der Steuermarken verwendet worden sind, im folgenden kurz Steuermarkenblätter genannt, bei den Finanzämtern abzuliefern.

Verpflichtet zur Ablieferung sind die einzelnen Arbeitnehmer, für die der Steuerabzug durch Verwendung von Steuermarken vorgenommen worden ist.

Die Ablieferung hat an das Finanzamt zu erfolgen, in dessen Bezirk der Arbeit- nehmer zurzeit der Ablieferung wohnt. Um ihren Gemeindefiskus zu vermeiden, haben sich die Gemeindefiskusstellen bereit erklärt, das Finanzamt bei der Annahme der Steuermarkenblätter insofern zu unterstützen, als sie die Steuerbücher 1922 in Empfang nehmen und an das Finanzamt weiterleiten. Eine Ausnahme hiervon besteht nur hinsichtlich der in Riesa sowie in den Gemeinden Gröba, Müschitz und Lentewitz wohnhaften Arbeitnehmer, die die Steuermarkenblätter lediglich an das Finanzamt mit Ausnahme der Stadt Riesa vorgeordnete Briefumschläge zur Einlieferung des Steuerbuchs und der Markenblätter an das Finanzamt mittels eingeschriebenen Briefes kostenfrei entnommen werden.

Ueber die abgelieferten Steuerbücher und Steuermarkenblätter wird Auskunft gegeben.

Vor der Ablieferung haben die Arbeitnehmer auf ihrem abzulieferenden Steuer- buch für 1922 die Wohnung anzugeben, die sie am 10. Oktober 1922 innehaben haben. Sie haben weiter darauf zu achten, daß die von Arbeitgebern beziehentlich Arbeit- nehmern auf den Steuermarkenblättern zu machenden Angaben richtig und vollständig sind. Nötigenfalls sind diese Angaben zu berichtigen oder zu vervollständigen.

Zulässig ist es auch, daß die Arbeitgeber die Steuerbücher und Steuermarkenblätter der Arbeitnehmer ihrer Betriebe sammeln und gesammelt an das Finanzamt abliefern. Arbeitgeber, die sich hierzu bereitfinden und die dem Finanzamt nicht schon entsprechende Mitteilungen gegeben haben, wollen die Uebernahme baldmöglichst anzeigen.

Nach § 42 der Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über die Einkommensteuer vom 11. April 1921 sind die Arbeitgeber verpflichtet, auf die Ablieferung der Steuermarkenblätter durch Umschlag in ihren Betrieben hinzuwirken.

Arbeitnehmer, die ihre Steuerbücher und Steuermarkenblätter nicht abliefern, laufen Gefahr, daß ihre 1922 verwendeten Steuermarken bei der Veranlagung für 1922 nicht berücksichtigt werden, daß sie also doppelte Steuerbeiträge zahlen müssen. Auch legen sie sich die Möglichkeit der Verurteilung nach § 53a des Einkommensteuergesetzes aus. Schließlich sei darauf hingewiesen, daß die Ablieferung der Steuermarkenblätter nach § 202 der Reichsabgabenordnung erzwungen werden kann.

Zur Erleichterung der Ablieferung wird das Finanzamt Ablieferungsstellen in Gröba und Müschitz einrichten, deren Geschäftstage noch bekannt gegeben werden. Riesa, am 27. Dezember 1922. Das Finanzamt.

Der Gemeinderat hat beschloffen, den Gaspreis für den Monat Dezember auf 150.— M. und den Wasserpreis für das 4. Vierteljahr 1922 auf 30.— M. per Kubik- meter festzusetzen. Gröba (Elbe), am 27. Dezember 1922. Der Gemeindevorstand.

schungen Deutschlands den interessierten Regierungen mit- geteilt. Die Kommission hat einstimmig festgestellt, daß Deutschland die Frankreich geschuldeten Holzlieferungen nicht geleistet hat. Sie hat mit drei gegen eine Stimme (Brabury) entschieden, daß diese Nichtausführung der Lieferungen eine vorläufige Verletzung Deutschlands dar- stellt und hat beschloffen, dieses unverzüglich den interessierten Regierungen mitzuteilen.

Das äußert hierzu, es sei nicht zweifelhaft, daß Polcare anläßlich der interalliierten Beratungen am 2. Januar seine Kollegen über die Maßnahmen unterrichtet werde, die die französische Regierung infolge der Ver- lezung Deutschlands bei den Holzlieferungen für not- wendig erachte. Diese neue Lage übrigens nur die von der französischen Regierung stets unterstützte Forderung bekräftigt, daß kein Moratorium Deutschland ohne sofortige produktive Wänder gewährt werden könne. Obwohl man über die endgültige Ansicht von Paris noch nicht voll- kommen unterrichtet ist, so ist man im Gegenteil, daß keine Meinungsverschiedenheit in der Reparationsfrage die Ver- riner und Brüsseler Kabinette trenne. Auch von Rom kommt das Gerücht einer progressiven Annäherung des italienischen und französischen Standpunktes. Italien solle der ausschließlichen Kontrolle der Dominalforsten und der Staatsarbeiten im Ruhrgebiet, der Verhaftung der Zoll- einnahmen, sowie der Emision einer innerschuldigen Anleihe von 3 Milliarden Goldmark, garantiert von den Banken und der Industrie, günstig gekannt sein. Auch sollen inter- alliierte Sanktionen automatisch erfolgen, wenn Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfüllt.

Der deutsche Legierte in der Reparationskommission Brabury ist in London eingetroffen, um der britischen Regierung über den gestrigen Beschluß der Reparations- kommission, der sich auf einen angeblich vorläufigen Verzug Deutschlands stützt, Bericht zu erstatten.

Die Vorbereitungen der Regierung

mit den Sachverständigen sind in der Hauptsache zum Ab- schluss gekommen. Jemand etwas Endgültiges steht indes noch nicht fest. Gegenwärtig finden Beratungen innerhalb der Regierung über die Frage statt, was angesichts der bevorstehenden Pariser Konferenz unternommen werden soll. Die Schritte, die die Regierung tun werde, hängen, nach den Abendblättern, von der Entwicklung der Lage ab. Es wird betont, daß nur ein ganz kleiner Kreis von Mit- gliedern der Regierung mit den entscheidenden Ent- scheidungen hauftragt worden sei. Für die nächsten Tage sei eine Besprechung mit den Gemeindefiskusmitgliedern vor- gesehen. Wenn ein gestriges Morgenamt diese Besprechung mit der Reparationsfrage zusammenbringt, so hat sie nichts

Damit zu tun. Als Gegenstand der Beratungen wird die teilweise Befestigung des Nieuw-Bevestigings-angeschrieben, die bei den Sachverständigenberatungen von der Industrie gefordert worden sei. Die „Germania“ erzählt, haben bei den Sachverständigenberatungen derartige Erwägungen keine Rolle gespielt.

Anlässlich der Besprechungen der Regierung mit den Gewerkschaften, die laut „Vorwärts“ am Freitag stattgefunden sollen, haben die Gewerkschaften fünf Fragen gestellt, die Auskunft verlangen, insoweit bei der kommenden Staatspreisberechnung Löhne und Gehälter auch in der Privatindustrie geltend gemacht werden sollen. Ferner wird gefragt, inwieweit die Regierung dafür gesorgt habe, daß innerwirtschaftliche Maßnahmen in den Kreisen der Wirtschaft keinen Widerstand fänden, und inwieweit die Regierung bereit sei, Sachverständige aus den Kreisen der Gewerkschaften zu hören. Weiter wird Auskunft verlangt, ob die Regierung bereit sei, die Ungerechtigkeiten des Reichseinkommensteuergesetzes, insbesondere für Lohnsteuerpflichtige, bei den Ermäßigungsmaßnahmen zum Reichseinkommensteuergesetz auszugleichen. Zum Schluß wird Auskunft gefordert über Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsnot und zur Bekämpfung des Hungers.

Die Vorkände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen Freien Angeklundenbundes haben der Reichsregierung und dem Steuerausschuß des Reichstages folgenden Antrag unterbreitet: „Es ist auf Grund des § 46, 8 des Gesetzes zur Abänderung der Einkommensteuer vom Dezember 1922 mit Wirkung vom 1. Februar 1923 eine Neueinklegung der Abzüge der Einkommensteuerpflichtigen zur Einkommensteuer vorzunehmen.“ In der Begründung wird gesagt, daß die Ungerechtigkeiten des Lohngesetzes dazu geführt haben, daß weite Kreise der Gewerkschaftsmitglieder jetzt Gegner der Lohnsteuer geworden sind, und daß es den Leitungen der Gewerkschaften auf das äußerste erspart wird, diesen Strömungen zu begegnen, wenn keine Änderung des Gesetzes vorgenommen würde.

Die Pariser Konferenz.

Im belgischen Senat erklärte Minister des Aeußeren Pappe im Hinblick auf die anfangs Januar stattfindende Pariser Konferenz: Es ist unmöglich, Deutschland ein einseitiges Moratorium ohne Garantien zu gewähren. Die belgische Regierung wird dem nicht zustimmen. Hinsichtlich der Garantien würde der Senat dem Ministerpräsidenten und mit Vertrauen entgegenbringen. Kein Leiter einer alliierten Regierung hat sich über diesen Punkt genauer auslassen wollen. Ich würde gegen die Erfüllung meines Amtes verstoßen, wenn ich nicht ebenso Stillschweigen beobachtete. Die Maßnahmen, die in Paris getroffen werden, werden auf Grund eines Abkommens zwischen allen Gläubigern Deutschlands geschlossen werden. Die Pariser Konferenz erscheint in günstiger Atmosphäre. Ich hoffe, daß es uns gelingen werde, eine Regelung zu treffen, welche die internationalisierte Entente und die Lage aller Gläubiger Deutschlands sicher stellt.

Der Pariser Mitarbeiter der „Völler Nachrichten“ schreibt zu den kommenden Reparationsverhandlungen, die trotz der Konferenz in Lausanne und aller innerpolitischen Vorgänge in Frankreich die Gedanken am meisten in Anspruch nehmen, wer in Paris an einen Erfolg der kommenden Konferenz glaubt — und vorläufig sei das noch die Mehrheit — der jede einen englisch-französischen Kompromiß auf folgender Grundlage zustande kommen: Die Alliierten ergreifen sofort die Forderungen in den Gebieten, die sie gegenwärtig besetzt halten, und erst wenn Deutschland in einer gewissen Zeit die Verpflichtungen, die ihm auferlegt werden, nicht erfüllt hat, erhebt sich die internationalisierte Forderung automatisch auf das Ruhrgebiet. Sollte eine Entscheidung der Verbündeten ausbleiben, so wird nach französischer Ansicht eine Besetzung des Ruhrgebietes sehr bald notwendig werden, um mit ihr einen wirklichen Druck auf Deutschland ausüben zu können. Deutsche Vorkämpfer, mit denen die Franzosen sich einverstanden erklären könnten, erklärt man in Paris zwar als die beste Lösung; aber daran zu glauben habe man verlernt.

Die französische kommunistische Partei hat beschlossen, am Mittwoch, den 8. Januar, eine große öffentliche Versammlung abzuhalten, um im Hinblick auf die Reparationsfrage gegen eine Ruhrbesetzung zu protestieren und für die internationale Solidarität einzutreten.

„Times“ meldet aus Washington, der Abänderungsantrag des Senators Borah stehe im Vordergrund des politischen Interesses. Im Senat werde eine Aussprache darüber stattfinden. Die Senatoren Lodge, Watson, Moses, Ba Follette, Reed und Mac Cormick würden einen Kampf dagegen führen, die Senatoren Borah, Brandegee, Harrington und Underwood würden dafür eintreten. Es erscheint klar, daß der Antrag selbst wiederum sehr stark abgeändert werden und nur als Vorstoß durchgehen werde, daß die Vereinigten Staaten Europa helfen sollen, wobei es dem Präsidenten Harding überlassen bleibe, den Weg dafür zu wählen.

Die Reporter aus Washington meldet, hat der Bankier Otto Kahn an das Mitglied der Schuldenfunktionskommission, Senator Smoot, einen Brief gerichtet, in dem er nachdrücklich für die Annulierung eines Teiles der Schulden der Alliierten oder für eine Herabsetzung der zu zahlenden Zinsen eintritt. Bezüglich Großbritanniens schlägt Kahn vor, einen jährlichen Tilgungsfonds von 4 bis 5 Prozent zu schaffen, durch den die Schuld in 47 Jahren beseitigt würde. Außerdem schlägt er vor, daß der Zinsfuß für die erste Periode von 8 Jahren 2 Prozent, für die zweite Periode 2 1/2 Prozent und für die letzte Periode von 7 Jahren 4 Prozent betragen solle.

„Daily Telegraph“ meldet aus New York: Wallstreet hat offizielle Washingtoner Berichte erhalten, nach denen Amerika bald damit beginnen wird, einen Teil seiner großen Goldreserve auszuführen, da erkannt wurde, daß es für alle in Betracht kommenden besser wäre, wenn der Goldvorrat gleichmäßiger verteilt würde. Die Rationen, die die ersten Sendungen erhalten würden, würden wahrscheinlich diejenigen sein, deren Währungen in London über pari und in New York auf pari oder nahe an pari notiert werden, so z. B. Holland, Schweden und Japan.

Die Lausanner Friedenskonferenz.

Einer Neutermelung aus Lausanne zufolge besteht die erste Gefahr, daß die Lausanner Konferenz scheitert, wenn die Türken weiter bei ihren augenblicklichen Methoden beharren. Die Hauptziele der alliierten Missionen werden wahrscheinlich in einigen Tagen in der Lage sein, den türkischen Beschlässe vorzuliegen und diese werden dann der entscheidenden Frage gegenüberstehen, ob sie sie entweder endgültig annehmen oder ablehnen. Es sei klar, daß der augenblickliche Zustand nicht länger fortauern dürfe.

Die „Liberte“ weist darauf hin, daß Nachrichtenagenturen seit 24 Stunden gewisse militärische Vorbereitungen Griechenlands anfänglich. So drängt man aus Saloniki, der hellenische Generalstab ließe in Westthrazien bedeutende Streitkräfte zusammen. Bei Demirbazar seien bereits 30 000 Mann versammelt.

Der Vergungsdampfer „Autrag“ untergegangen.

Der zum Kommando der Torpedoschule Mürwid gehörige Vergungsdampfer „Autrag“ ist seit dem 30. Dezember vermisst. Er ist vermutlich untergegangen.

Am Bord befanden sich zwei Unteroffiziere und sechs Mann. Die Leiche eines Matrosen und Wrackteile des Dampfers sind inzwischen an der dänischen Küste angetrieben worden. Der Reichspräsident hat anlässlich des Unterunges des Vergungsdampfers „Autrag“ an den Reichswehrminister folgendes Telegramm gerichtet: „Der Reichswehrminister! Die Mitteilung von dem Verbleib der Marine durch den Untergang des Dampfers „Autrag“ betroffen hat, hat mich schmerzlich berührt. Ich bitte Sie, den Hinterbliebenen der brave Marineangehörigen meine herzlichste Teilnahme zu übermitteln. Reichspräsident Ebert.“

Das schwere Sturmwetter, das zu Weihnachten im Atlantischen Ozean, in der Nordsee und im Kanal herrschte, hat den in See befindlichen Schiffen schweren Schaden zugefügt. Man fürchtet, daß mehrere Schiffe untergegangen sind, darunter die „Maib of Deles“, die ancheinend mit der ganzen Besatzung von 25 Mann an der Küste von Wales gesunken ist.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Sicherung unserer Ernährungslage. Der neue Reichsernährungsminister Dr. Luther demüht erkenntlicherweise jede sich ihm bietende Gelegenheit, um das deutsche Volk über die zurzeit dringendste Sorge, die Volksernährung im Winter, zu unterrichten. Als alter Oberbürgermeister unserer bedeutendsten Industriestadt hat Dr. Luther Vertreter der Essener Beden empfangen und ihnen die Erklärung abgegeben, daß „für den Winter“ die Brotversorgung gesichert sei. Diese Tatsache ist an sich nicht neu. Daß bei einem vollen Vereinkommen der Umlage und insolge einer Reihe bereits getätigter Anstandstöße die Brotversorgung bis Ende Februar überdeckt ist, wurde bereits mehrfach betont. Eine Verbesserung bringt die Erklärung des Ernährungsministers dadurch mit sich, daß die Brotproduktion durch Kartoffelmehl, die bereits so gut wie beschlossene war, aller Wahrheitsliebe nach vernieden werden oder doch auf ein Mindestmaß eingeschränkt werden soll. Worum sich die in dieser Tatsache zum Ausdruck kommende glühendere Auffassung der Lage stützt, ist leider nicht mitgeteilt worden. Die Rückkehr zu dem wenig beliebten Kriegsbrote würde allerdings eine schwere Belastung der Volkseinkommen darstellen. Aus der anderen Seite ist eine solche Maßnahme angesichts der sehr ausgiebigen Kartoffelernte aber immer noch dem nur mit schwersten finanziellen Opfern zu bewerkstellenden Ankauf von größeren Mengen Auslandsgut vorzuziehen. Die ebenfalls vom Reichsernährungsminister getriebene Frage der Milchversorgung ist allerdings ein trauriges Kapitel der Nachkriegszeit. Die Sicherstellung der Ernährung des deutschen Nachwuchses ist eine über die rein wirtschaftliche Notwendigkeit hinausgehende heilige Forderung.

Das Halten von Zeitungen bei der Reichswehr. In einem Erlaß an die Verleibhaber der Reichswehr macht der Reichswehrminister darauf aufmerksam, daß laut § 36 des Wehrgesetzes die Angehörigen der Reichswehr das Recht haben, nach freier Wahl Zeitungen zu halten und das Recht, einzelne Zeitungen aus Gründen der militärischen Zucht und Ordnung zu verbieten, nur dem Reichswehrminister zusteht. Von keiner Dienststelle aus darf irgendwelche Droppangabe für das Halten einer Zeitung gemacht werden. Aus dienlichen Mitteln dürfen Zeitungen nur zum ausschließlich dienlichen Gebrauch beschafft werden. Die Weiterverbreitung oder das öffentliche Auslegen dienlich beschaffter Zeitungen ist verboten. Zur Auslage in Kameradschaftsheimen und Kantine dürfen Zeitungen aus den Uberschriften des betreffenden Betriebes beschafft werden, wobei den Wünschen der Angehörigen des betreffenden Truppenteils weitgehend Rechnung zu tragen ist. Wenn Zeitungen Exemplare zur unentgeltlichen Auslage in Kameradschaftsheimen anbieten, so ist dem Anerbieten unparteilich zu entsprechen.

Ägypten.

Revolverattentat. Reuters berichtet aus Kairo von einem Revolverattentat durch Eingeborene auf zwei britische Untertanen, von denen der eine, ein Professor der Rechte, getötet wurde.

Italien.

Ein Faschist in Paris ermordet. Wie die Pariser Morgenblätter melden, soll ein in Paris wohnender Faschist von drei anderen Italienern ermordet worden sein. Die Täter seien entflohen mit dem Mufse: Das ist ein Faschist, er hat erhalten, was er verdiente.

Schlesien.

Begnadigte Aufrührer. „Times“ meldet aus Johannesburg: Der Generalgouverneur beschloß, alle Personen, die im Zusammenhang mit dem Aufruhr im Randgebiet zum Tode verurteilt wurden, zu begnadigen. Die Todesstrafen sind in Gefängnisstrafen von verschiedener Dauer umgewandelt worden. Die Maßnahme wird allgemein mit großer Genugtuung begrüßt.

Fortwährend

werden Bestellungen auf das Niefer Tagesblatt entgegengenommen! Man weise sich an sein zuständiges Postamt oder an seinen Briefträger, an einen Zeitungsausdräger oder an die Tagesblatt-Erschäftsstelle in Niefer, Goethestraße 59.

Derliche und Sächsisches.

Niefer, den 28. Dezember 1922.

— **Öffentliche Schulausschäftigung.** Freitag, den 29. Dezember 1922, nachmittags 6 Uhr, findet im Rathhaus-Stuhlgang öffentliche Sitzung des Schulausschusses statt. Die Tagesordnung hängt im Rathhaus aus.

— **Die silberne Uhr als Pfand.** In einer hiesigen Gastwirtschaft ist am Montag, den 11. 12. 1922 im Beisein mehrerer Gäste von einem Wanne, der einen Hund bei sich gehabt hat, der Bedienung eine silberne Taschenuhr als Pfand für 1 Glas Bier übergeben worden. Die Eigentümer hat dem Eigentümer eine Empfangsbescheinigung ohne Namensunterchrift ausgehändigt. Da der Eigentümer der Uhr angetrunken gewesen ist, hat das Lokal und auch die Empfängerin der Uhr nicht festgestellt werden können. Diejenigen Gäste, die von der Sache Kenntnis haben, werden gebeten, wecks Mitteilung einer Auskunft beim Krim-Posten Niefer vorzusprechen.

— **Wem gehört die Uhr?** Am 4. 12. 1922 hat ein unbekannter junger Mann, 21 Jahre alt, 1,70 m groß, barlos, in verkleideter Gestalt eine goldene 14 Kar. Damenuhr mit weißem Zifferblatt, schwarzen Zeigern und römischen Ziffern zum Kauf angeboten. Jweilsoch rührt diese von einem Diebstahl her. Der rechtmäßige Eigentümer wolle sich beim hiesigen Krim-Posten melden. Die Uhr befindet sich dort in Verwahrung.

— **Die Erhöhung der Postgebühren.** Die Post-Stg. teilt mit: Die am 15. Januar zu erwartende Erhöhung der Postgebühren soll 100 Prozent der geltenden Sätze betragen. In Ergänzung dieser Meldung berichten die Blätter: Eine weitere Erhöhung der Fernspreckgebühren

soll nicht vorzunehmen werden. Man gestant ist die Einführung einer sog. Abgabengebühr für Bafers und die Einführung des 3-ss-Bafers. In einer Denkschrift, die der Reichspostminister seinen Vorklägen beigelegt hat, wird das Defizit der Reichspostverwaltung für 1922 auf 885,6 Milliarden Mark beziffert. Bis zum 31. März 1923 sollen 12 000 Posten eingezogen werden. Im Verlaufe der letzten beiden Jahre sind bereits 40 000 Posten entlassen worden.

— **Das Finanzamt Niefer erläßt im amtlichen Teil vorl. Nr. eine Bekanntmachung,** betr. die Ablieferung der Steuerbücher und der Steuermarkenblätter für 1922 auf die auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht sei. Gleichseitig verweisen wir darauf, daß Beamte, Angestellte und Arbeiter, deren Arbeitgeber die Steuerabgabe in bar an die Finanzkasse abführen, von dem Inhalte dieser Bekanntmachung nicht betroffen werden.

— **Korbmaerzwangsinnung.** Am 27. d. M. fand in Wöfler's Restaurant, Niefer, Bahnhöfe, eine Zusammenkunft der Korbmaer aus den Amtsbauplannmännern Grohendain und Neihen statt. Geleitet wurde sie vom Korbmaeroberrmeister Schmeier, Kelmig, welcher auch Vorsitzender der Korbmaerzwangsinnung im Wöfler Kreis ist. Die Erschienenen sprachen sich über die jetzige Lage des Korbmaerergewerbes aus und kamen zu der Ueberzeugung, daß einbetteiche Löhne und Verkaufspreise geschaffen werden müßten. Von allen Anwesenden wurde beschlossen, daß eine Korbmaerzwangsinnung ins Leben gerufen werden soll. Der gefasste Beschluß ist den Amtsbauplannmännern zugestellt worden.

— **Verbot militärischer Dienstbezeichnungen für Reichsbeamte.** Reichsbeamte, die früher der Reichswehr angehört haben, führen vereinzelt im dienlichen Verkehr neben der Amtsbezeichnung die von ihnen als Soldaten in der Reichswehr erworbenen Dienstgradbezeichnungen oder die ihnen bei oder nach dem Ausscheiden aus der Reichswehr beigelegten militärischen Charakterbezeichnungen. Nach einer Verfügung des Reichsinnereisenministeriums ist eine solche Bezeichnung militärischer Dienstgrade im amtlichen Verkehr für bei den Zivilbehörden angelegte Dienstverhältnisse in Zukunft nicht mehr zulässig. Den Reichsbeamten, die auf Grund der ihnen übertragenen Amtsverhältnisse eine zivile Amtsbezeichnung führen, ist die Führung oder Bezeichnung militärischer Dienstgrade oder Charakterbezeichnungen in Zukunft verboten. Begründet ist dieses Verbot des Reichsministers des Innern damit, daß seitens der Entente, wie dies bereits mehrere Entententoten bewiesen, daraus Vermutungen auf eine militärische Organisation zahlreicher Zivilisten hergeleitet werden.

— **Versammlungsvorgabe.** Das Ministerium des Innern hat auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik alle Versammlungen und Ausläufe der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei in München innerhalb Sachsens verboten.

— **Die Preise für Schuhwaren.** Der Sächsischer Schuhmacherverband schreibt: Die Preise für Schuhwaren haben in der letzten Zeit eine beispiellose Höhe erreicht zum größten Leidwesen des Schuhmachergewerbes und des Schuhwarenkleinhandels, die als letzte Verteiler an die Konsumenten an niedrigen Preisen liebhaft interessiert sind. Leider wird hier und da die völlig unhaltbare Behauptung aufgestellt, daß Schuhmachergewerbe trage an den hohen Preisen Schuld. Es ist aber vollständig verkehrt, deswegen dem reellen Schuhhandel einen Vorwurf zu machen. Die Preise am Ledermarkt sind in letzter Zeit gewaltig gestiegen. Beispielsweise ist das Kilo Gramm mittleres Sohlenleder von Mitte September bis Ende November von 1500 M. auf 9000 M. gestiegen. Wenn derartige Preissteigerungen der Rohmaterialien eintreten, ist das Schuhmachergewerbe notwendigermaßen gezwungen, sich dem anzupassen. Alle in vorstehenden beiden Zahlen zeigen, wie ungerecht es ist, dem Schuhmachergewerbe einen Vorwurf zu machen. Im übrigen muß bemerkt werden, daß die Schuhwarenkleinhandler und Schuhmacher sich an die Richtlinien der Landespreisprüfstelle halten; schon aus diesem Grunde ist die Preisbildung am Schuhwarenmarkt für den Verkäufer sehr ungünstig, da er nicht den notwendigen Wiederbeschaffungspreis fordern darf.

— **Deutschnationaler Vertretertag.** Der Wahlkreisvertretertag der Deutschnationalen Volkspartei für den Wahlkreis Ostschlesien hielt kürzlich im Sitzungssaale der ehemaligen Ersten Ständekammer eine Tagung ab, die sich in der Hauptsache mit dem Ausbau der Organisation für Ostschlesien beschäftigte. Ein neuer Organisationsentwurf wurde einstimmig angenommen. Als Wahlkreisvorsitzender wurde Rechtsanwalt Dr. Kurt Whilipp (Dresden) gegen nur zwei Stimmen wiedergewählt. Als Mitglieder des engeren Vorstandes wurden gewählt: Landtagsabgeordneter Wrelmann (Trositzau), Rittergutsbesitzer v. Lüttichau (Warenstein), Sanitätsrat Dr. Wanse (Dresden), Kaufmann Kurt Fritsche (Dresden), Frau Stadtoverordnete Dr. Weikwang (Dresden), General a. D. Frdr. v. Wagnhorn (Oberlöhnig) und Fabrikbesitzer Wolf (Kosmannsdorf). Als Mitglieder in den Vorstand des Landesverbandes Sachsens der Deutschnationalen Volkspartei wurden vom Wahlkreis Ostschlesien gewählt: Rechtsanwalt Dr. Whilipp (Dresden), Frau Landtagsabgeordnete Wülmann (Woschwitz), Rittergutsbesitzer v. Lüttichau (Warenstein) und Landtagsabgeordneter Sanitätsrat Dr. Preckmar (Dresden).

— **Döbeln.** Ein in die Händelkammer des hiesigen Schlichthofes verübter schwerer Einbruch ist aufgeklärt und in den Feldbüchern ein 24 jähriger Freischereubild, ein 17 jähriger Schlosserlehrling und ein 18 jähriger Arbeiter, sämtlich von hier, ermittelt worden. Sie haben die Hände zunächst in Chemnitz abzugeben versucht, was aber nicht gelungen ist, worauf sie dieselben mit einem ebenfalls hier gestohlenen größeren Posten Dachpappnägeln nach Berlin Friedrichsfelde geschafft und dort verkauft haben. Dem Diebstahl konnte auch noch ein weiterer schwerer Einbruch und Margarinebstahl nachgemessen werden. Den Erwis aus ihrer Beute haben sie in Gertlingen verbüßt.

— **Dresden.** Von einem Personenauto tödlich überfahren wurde auf der Grohendainer Straße ein älterer unbekannter Mann, der bald nach seiner Einlieferung im Krankenhaus Friedrichstadt seinen Verletzungen erlag. Vermutlich ist der Unglückliche ein Inhaber des Verlegerhauses an der Stillstraße.

— **Schnitz.** Die Regenbiefstühle haben hier auf die Weihnachtsfeste hin in geradezu erschreckender Weise überhand genommen. Alle am Donnerstag voriger Woche wurden in das hiesige Amtsgericht nicht weniger als sechs Personen eingeliefert, die sich wegen verbotenen Wegfangens von Raken zu verantworten haben.

— **Wittenberg.** Am vergangenen Freitag geriet auf dem hiesigen Bahnhof der Handwerksmeister Schmidt aus Dresden beim Aufspringen auf den bereits in Bewegung befindlichen Zug unter die Räder. Dem 60 jährigen Manne wurde der linke Unterschenkel fast vollständig abgetrennt.

— **Ritzkau.** Das hiesige Wohnungsamt gewährt für die Berechtigung von Wohnräumen folgende Prämien: für einen Raum 10000 M., für zwei oder mehrere Räume, soweit sie sich zur Unterbringung für Einzelpersonen eignen, 15 000 M., und soweit sie zur Unterbringung für Ehepaare oder für Familien geeignet sind, 30 000 M.

— **Sothen.** C. Traurige Weihnachten waren der Bergarbeiterfamilie Waldemar Reutter hier beschieden. Der in den 40er Jahren lebende Reutter kam am Tage vor dem Feste von der Schicht auf einem Datschauer Werke auf dem Heimwege auf der Dorfstraße in Gersdorf bezeugt er einem Auto, auf welchem sich eine viele Rentnerin namens Rabelroße befand. Bei einem kurzen Anhalt das

Auto, die Rolle führte vom Wagen und fiel auf den Kopf, der auf der Stelle getötet wurde. Er hinterläßt eine Witwe mit fünf Kindern.

Stollberg. Vom hiesigen Amtsgericht wurde ein Bräutiger Wohnhaus für das Nachgelot von 1524 950 M. verteilt. Der vor einiger Zeit gestorbene Eigentümer hatte es im Jahre 1893 für 4200 M. gekauft. Der Schätzungswert war 85000 Mark.

Schneidewitz. Vermittelt wird seit etwa 14 Tagen bei in den 30er Jahren lebende Malermeister Paul Trübschler. Es wird angenommen, daß er in der Nacht, wo das Unwetter besonders heftig, ein Opfer des Schneesturmes geworden ist.

Wauen i. B. In der Nacht zum zweiten Feiertag hat sich ein hiesiger Arbeiter namens Josef Kibodem mit seinen drei Kindern im Alter von fünf, sieben und neun Jahren vom Eisenbahnweg umweit des Schlachthofes überfahren lassen. Alle vier Personen waren sofort tot. Die Leichen sind glücklich rekrutiert. Als Grund zu der furchtbaren Tat werden Krankheit und übergroße Nervosität des Mannes angenommen.

Leipzig. Während der Fabrikführer Freund bei der Firma Kränker & Wäcker mit Reparaturarbeiten des Fabrikmaschinen im Erdgeschoss beschäftigt war und zu diesem Zwecke den Fabrikstuhl im vierten Stock halten lassen, bestieg trotz des Verbotes, den Fabrikstuhl zu benutzen, ein Arbeiter abnungslos den Fabrikstuhl und setzte ihn in Betrieb. Freund wurde die Schädeldecke zermalmt und der Brustkorb gedrückt.

Leipzig. In Butzbach wurden drei junge Leute am Freitag verhaftet, die unter allerlei Schwindeln von der Landbevölkerung Getreide zum Umlagepreise aufkauften und es sofort wieder mit hohem Nutzen umsetzten. Sie hatten sich durch große Hegelei verächtlich gemacht.

Mühlberg. Am Sonnabend gegen 1 Uhr kam ein Raddampfer talwärts, der im Anfang zwei nebeneinander schwimmende beladene Rähne hinter sich hatte. Die Strömung des Bachwassers trieb bei der Mündung des Brottwecker Grabens den rechts fahrenden Rahn gegen einen stillliegenden Hüdenohn, so daß diesem die Seitenwand eingedrückt wurde und das Wasser mit Macht durch das Loch einströmte. In kurzer Zeit war der Rahn mit allen Hüben spurlos im hochgehenden Wasser der Elbe verschunden. Verschüttet wurde auch ein Dampfkechler der Firma Dietz & Busse auf der linken Seite. Aber auch der Rahn, der das Unheil angerichtet hatte, erlitt so schwere Beschädigung, daß er schleunigst an Land gebracht werden mußte. Während der Feiertage wurde ununterbrochen daran gearbeitet, das entstandene Loch zu dichten und den Rahn wieder reisefähig zu machen.

Dersberg. Ein eigenartiger Diebstahl wurde auf dem letzten Schweinemarkt ausgeführt, indem man einem Ferkelhandler trotz der dauernden Aufsicht 5 Ferkel aus einem Ferkelstall stahl. Der Täter konnte noch im Laufe des Tages ermittelt werden. Er hatte die Ferkel bereits weiterverkauft. Der Schaden, der etwa 75-80000 Mark beträgt, ist dem Eigentümer zum größten Teil erstattet worden.

Die amerikanische Einwanderungspolitik.

Allem Aufsehen nach steht in der amerikanischen Einwanderungspolitik eine Wendung in der Richtung einer Erleichterung der Auswanderung bevor. Durch das Gesetz vom 19. Mai 1921 wurde die Zahl der Einwanderung auf jährlich drei Prozent der im Ausland geborenen Personen in den Vereinigten Staaten beschränkt. Es wurden daraufhin im Finanzjahr 1921/22 nur 248 988 Einwanderungsanwärter zugelassen. In den Jahren 1900-1909 hatten die Vereinigten Staaten 8 202 000 Einwanderer aufgenommen, in dem Zeitraum 1910-1919 8 347 000. 1920 betrug die Gesamtzahl der Zugewanderten 430 000, 1921 805 228. Das Gesetz vom 19. Mai 1921 entsprang der Befürchtung, daß die vermehrten Ränder der alten Welt Amerika mit Einwanderern überschwemmen würden. Das mußte für das amerikanische Wirtschaftsleben umso unerwünschter sein, als damals die Zahl der Beschäftigungslosen im Lande vier Millionen überstieg. Zugleich sollte die Art der Beschränkung der Einwanderung einem wichtigen politischen Zwecke dienen, nämlich der möglichen Fernhaltung schwerer assimilierender Elemente. In den letzten zehn Jahren vor dem Kriege hatten sich die süd- und osteuropäischen Länder in viel stärkerer Maße an der amerikanischen Einwanderung beteiligt als die nord- und westeuropäischen. Die süd- und osteuropäischen Einwanderer pflegten sich in amerikanischen Städten in besonderen Vierteln anzusiedeln, dort an ihren überkommenen nationalen Gewohnheiten und Eigentümlichkeiten festzuhalten und amerikanisierenden Einflüssen auf das nachhaltigste zu widerstehen. Tat das Gesetz seine volle Wirkung, so mußte die Einwanderung wieder mehr dem angestrebten Zweck dienen und den mit diesem leicht verschmelzenden Anschüligen anderer germanischer Stämme zu gute kommen.

Die Siegerin.

Roman von Hans Schulze-Sorau. 41. Fortsetzung.

Er wollte unverzüglich zu Paul hinüber und die große Chance des Augenblicks mit kalter Geschäftsmäßigkeit bis in die äußerste Inzucht verfolgen, gleichgültig, ob der die Erlaubnis eines Menschen, den er bis dahin seinen Freund genannt hatte, damit mittellos mit Füßen trat. — Als Harry die Klinge zu Pauls Wohnung zog, kam dieser ihm bereits zum Ausgehen gerüstet in Out und Mantel auf der Schwelle entgegen. „Ich wollte dich gerade in deinem Kontor aufsuchen!“ begrüßte er den Freund. „Ich bin heute schon zweimal in der Rauchstraße gewesen, habe Fräulein Walden aber noch nicht sprechen können. Sie ist krank und kommt erst heute abend wieder nach Berlin zurück.“ Damit öffnete er die Tür zu seinem Arbeitszimmer und drehte die elektrischen Lampen an. „Wir haben heute wieder einmal einen vollen Londenabend!“ sagte er dann, die Stores ausziehend. „Einen Junnachmittag und sechs Uhr und schon so trübe und finster, daß man Licht anzuhaken muß! Willst du aber nicht Licht nehmen, Harry?“ „Nein!“ „Sei und scharf, wie ein Trompetenton klang das Wort von Harrys dünnen Lippen. „Aber Harry, was ist denn geschehen? Was soll denn dein Benehmen bedeuten?“ In erschrecktem Erstaunen starrte ihm Paul in das unbedeutende Gesicht. „Das bedeutet“, versetzte Harry, nachdenklich auf jedem einzelnen Worte verweilend, „daß ich mit einem Verbrecher keine Gemeinschaft mehr habe!“ „Harry!“ Mit geballten Fäusten drang Paul wie rasend auf den Sprecher ein, dann aber sanken seine Arme plötzlich wieder kraftlos an seinem Leibe herab. Sein Atem stockte, in großen Tropfen perlte ihm der Schweiß auf der Stirn. Es konnte ja nicht anders sein, als daß die Beschäftigung entsetzt war. Durch die gefallenen Lider glaubte er den harten kalten Blick, von dem er sich bis auf den tiefsten Grund seiner Seele durchschau dächte, zu spüren. „Wir ist heute mitten ein Wechsel angelegt worden.“

Heftiger Dollarkurs (amtlich): 7551 Mark.

Inzwischen ist die Krise im amerikanischen Wirtschaftsleben überwunden und von einer Hochkonjunktur abgelöst worden, die die industrielle Refervearmee fast restlos aufzulösen und dazu eine starke Abwanderung vom Lande zu veranlassen vermochte. Die Farmer waren infolge dessen die ersten, die nach einer Milderung der Einwanderungsbeschränkung verlangten. Jetzt erheben die führenden Kreise der Industrie dieselbe Forderung. Wenn die Kohlenarbeiter und Eisenbahner in Kleinstausständen ihre Lohnforderungen durchsetzen konnten, so verdrängen sie das nur dem Umhänge, weil den Unternehmern infolge der beschränkten Einwanderung weniger Lohnrücker und Streikbrecher zur Verfügung standen, als es früher bei dem fortwährenden massenhaften Einströmen neuer, von der Gewerkschaftsbewegung noch nicht erfasster Arbeitskräfte der Fall zu sein pflegte. Was Wunder, daß die amerikanischen Unternehmer jetzt um so nachdrücklicher auf einer Erleichterung der Einwanderung bestehen, als die wachsende Nachfrage nach dem Arbeitsmarkt sie mit der Zeit wirksamer Lohnforderungen preisgeben und die Entwicklung der amerikanischen Industrie stark zu hemmen droht. Freilich möchte man doch auch wiederum nicht die Zuanwanderung von Süd- und Osteuropäern allseits begrüßt wissen, da diese erwerbungsunfähig am besten der Propaganda bolschewistischer oder revolutionär sozialistischer Aufwiegler zum Opfer fallen. Das Verlangen nach einer Wiederbesetzung der Auswanderung aus Mittel- und Westeuropa mag mit dazu beitragen haben, in den Kreisen der amerikanischen Wirtschaftsführer den Stimmungswechsel zugunsten einer Milderung Europas aus seinen gegenwärtigen Räten herbeizuführen; denn die Einwanderung aus diesen Ländern wird durch diese Not im Zusammenhang mit den Salutarverhältnissen noch viel stärker beschränkt als durch das amerikanische Gesetz vom 19. Mai 1921. Im Finanzjahr 1921/22 ist aus Nord- und Westeuropa noch nicht die Hälfte des Kontingentes in die Vereinigten Staaten eingewandert, das zugelassen war. In dem Maße, wie sich die heimisch herrschenden Kreise in den Vereinigten Staaten darauf angewiesen sehen, auf die Kräfte der dort am besten assimilierbaren Bevölkerungsguppen Europas zurückzugreifen, desto mehr muß in ihnen die Neigung bekräftigt werden, eine wirtschaftliche Interessengemeinschaft mit den Ländern der Herkunft erwünschter Einwanderer herzustellen, wobei es für das Angeschlossenen an Selbstmord grenzen würde, wenn Deutschland dennoch ausgeschlossen bleiben sollte.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 28. Dezember 1922.

Neues Beweismaterial gegen Frankreich.

Berlin. Im Tagesblatt veröffentlichte Theodor Wolf einen Artikel, in dem er gegenüber der von Poincaré in der letzten Senatssitzung abgegebenen Erklärung, es sei eine lächerliche Verleumdung, wenn behauptet werde, Frankreich wolle Deutschland ruinieren, neues Beweismaterial aus den Papieren Tscholwits anführt, der am 30. September 1914 an den russischen Minister Sazonow eine Depesche schickte, in der er erklärt, daß er mit Delcassé über die gemeinsamen Ziele Frankreichs und Deutschlands gesprochen habe. Das hauptsächlichste Ziel Frankreichs bestehe darin, daß das Deutsche Reich vernichtet und die militärische und politische Kraft Frankreichs soviel wie möglich geschwächt werde. Die Depesche Tscholwits fährt fort, hierbei hätte sich Delcassé auf die Verhandlungen in Petersburg im Jahre 1913 bezogen und gebeten, in Petersburg klar zu machen, daß die Forderungen und Wünsche Frankreichs dieselben geblieben seien mit Ausnahme des notwendigen Wunsches, die politische und ökonomische Kraft Deutschlands zu vernichten. Ferner

Ihren Neujahrsglückwunsch

zur Veröffentlichung in der Sonnabendausgabe des „Nielser Tagesblattes“ können Sie

schon heute bestellen!

Von alljährlich wiederkehrenden Gratulationen genügt uns die Bestellung „Wie gehabt!“ Alle anderen Empfehlungen, insbesondere „Kleine Anzeigen“, werden in der Spalster- und Neujahr-Nummer, die an 3 Tagen ausliegt, ganz besondere Beachtung finden. — Wir bitten um baldigst. Einlieferung der Anzeigen-texte.

Geschäftsstelle des „Nielser Tagesblattes“ Niesla, Goethestraße 59. — Fernsprecher Niesla 20.

propagiert Tscholwits die Verlangung der Dabburder und die Schaffung einer starken serbisch-kroatianischen Staaten als Gegengewicht gegen Italien, Ungarn und Rumänien und bittet dringend um Nachsicht, über welche Geldmittel er verfügen kann, um die Propaganda zu organisieren.

Die national-sozialistische Bewegung in Bayern.

München. Wie halbmächtig mitgeteilt wird, hat „Dein Land“ in der vierten Novemberausgabe eine abenteuerliche Geschichte eines Geheimdiensts der deutschen Reichsregierung an die französische Regierung über die Bekämpfung der national-sozialistischen Bewegung in Bayern erzählt, die von Anfang an un wahr ist. Die Reichsregierung hat bereits die Behauptungen des „Dein Land“ als unwahr zurückgewiesen. Nichts kann so sehr zur Veräufelung der Stimmung zwischen Süd und Nord beitragen, als solche halbwilligen Erfindungen und unwahren Nachrichten. Gerade weil wir Bayern die über die bayrischen Verhältnisse regelmäßig wiederkehrenden und frei erfundenen Lügenberichte in den Berliner Zeitungen bebauern und verurteilen, ist es Pflicht der bayerischen Presse, unmaßgebliche Lügenberichte über die Reichsregierung oder norddeutsche Verhältnisse sofort zurückzuweisen.

Das Borsehen Frankreichs in der Frage der Holzlieferungen.

Paris. Zur Frage der deutschen Holzlieferungen schreibt das „Echo de Paris“: Was die im März 1922 von der Reparationskommission angeforderten Strafmaßnahmen anlangt, so verstehe es sich von selbst, daß diejenigen, die sie ausgearbeitet hätten, niemals die alliierten Regierungen hätten ihrer Rechte berauben wollen, die der Vertrag vorsehe. Ihr einziger Gedanke sei wahrscheinlich der gewesen, den deutschen schlichten Willen nicht ungekrast zu lassen für den Fall, daß die Alliierten es für opportun hielten, die schwere Probe vorzunehmen, die die §§ 17 und 18 vorsehen. Die Erregung in England und Amerika erklärte sich durch die Tatsache, daß der von Frankreich in der Reparationskommission gewonnene Vorteil als Ergebnis der von Poincaré aufgewandten Bemühungen angesehen werde, die Befehung des Ruhrgebietes zu realisieren. Um das Ruhrgebiet zu besetzen, werde der Ministerpräsident nicht den Vorwand einer Verletzung in Sachen von einigen tausend Kubikmetern Holz anwenden.

Der „Ceux“ vertritt den Standpunkt, daß man sich nunmehr im vollen Gewirr der Probe befinde. So bereite Poincaré seine Konferenz vom 2. Januar vor. Er habe schon die Frage der Stichtofflieferungen aufgeworfen. Er lasse jetzt offiziell eine Verletzung feststellen wegen Nichtlieferung von 15 000 Kubikmetern Holz. Wie können das Interesse an solchen Feststellungen nicht bezweifeln, sagt das Blatt, aber damit kommen wir doch sehr weit ab von dem großen allgemeinen Plan der Reparation, von jener unerschütterlichen Basis, die man uns hat erhoffen lassen. Das wenigste, was man dieser Politik sagen kann, ist, daß sie vielleicht ein wenig zu wörtlich sich an den Satz hält, der will, daß man zum Verge nur auf geradem Wege emporkiege.

Der Abgeordnete von Blum beurteilt das Borgehen Poincarés im „Populaire“ außerordentlich scharf. Das ganze politische Leben Europas werde aufs Spiel gesetzt und in Gefahr gebracht, weil Deutschland nicht zur rechten Zeit die von Frankreich reklamierten Kubikmeter Holz geliefert habe. Auf alle Fälle sei ein Konflikt mit England jetzt sicher. Der Widerstand Bonar Law's werde nicht geringer sein als der Widerstand Lord Georges.

Paris. Dem „Petit Parisien“ zufolge scheint sich in England das Gerücht verbreitet zu haben, daß Frankreich von der Erklärung der Verletzung Deutschlands Vorteil ziehen wolle, um eine isolierte Aktion einzuleiten, wenn nötig auf dem rechten Rheinufer. Nein, so schreibt das halbamtliche Blatt, man muß die Bedeutung des Ereignisses nicht unnötig übertrieben. Aber andererseits wird die festgesetzte Teilverletzung Deutschlands der französischen Regierung einen neuen Beweisgrund geben, um bei ihren Alliierten in einigen Tagen zu erreichen, daß sie sich einer entschiedenen Politik gegenüber Deutschland anschließen.

Bermisches.

Ein schweres Schiffsunglück ereignete sich am ersten Feiertag vor der Oberbrücke in Neuß. Ein talwärts fahrender, mit Kohlen beladener Oberlahn stieß an die Brücke und sank sofort. Ein zweites Schiff, das bald darauf das Durchschlupfloch passierte, sank ebenfalls an derselben Stelle. Die Schiffahrt ist teilweise gesperrt. Diebstahl alter Medaillen und Münzen. Aus dem Gymnasium in Vardenstein (Niedr.) sind etwa 700 Medaillen und alte Münzen im Werte von mehreren Millionen Mark gestohlen worden.

Rauk und Wissenschaft.

Der 100. Geburtstag Pasteurs. Anlässlich des 100. Geburtstages des französischen Biologen Pasteur wurde gestern vormittag im Berliner Institut für Infektionskrankheiten eine Robert-Roch-Gedächtnisfeier veranstaltet.

Harry! Kennst du denn gar kein Mitleid, kein Erbarmen?

„Mitleid, Erbarmen“, war die eilige Entgegnung. „Kenne ich wohl, freilich! Nur am rechten Wache! Bei dir aber wären sie doch nur nutzlos verschwunden! Ich habe es schon lange vorausgesehen, daß es mit dir einmal so kommen würde! Was bist du denn im Grunde anders als ein Abenteuerer, ein Industriemitter, der schließlich zu Mitteln greifen muß, die ihn ins Licht bringen.“ Mit einer hochmütigen Kopfbewegung warf Paul den Kopf zurück. „Was hast du also gegen mich im Sinn! Machs kurz, Harry, oder ich weiß nicht mehr, was ich tue!“ Seine Stimme versagte, sekundenlang hatte er nur den einzigen Gedanken, sich wie ein reißendes Tier auf den Gegner zu stürzen und diesen höhnenden Mund mit einem einzigen Faustschlag für alle Zeiten zum Schweigen zu bringen. Unwillkürlich sah Harry zur Tür hinüber; seine Rechte krampfte sich fester um den silbernen Griff des schweren Ebenholzstocks; trotz seines großen persönlichen Mutes beschlich ihn für kurze Momente ein geheimes Grauen vor den blässen Augen seines Widersachers, aus denen ihm der Nordwind kalt entgegenblitzte. „Was mit dir geschehen wird, Paul“, sagte er einlenkend, „will ich ganz von dir abhängig machen! Ich habe mich entschlossen, unsere Affäre wie nach kaufmännischen Prinzipien zu behandeln! Leistung und Gegenleistung! Ich erwarte von dir einen großen Dienst. Kannst du ihn mir leisten, so geht dir noch am selben Tage das zerissene Beschäftigungsbuch als Ausgleich unserer beiderseitigen Konten zu!“ „Nun, was verlangst du?“ „Die Hand deiner Schwester Votie! Wenn ich durch diese Verbindung zu dir in ein nahe verwandtschaftliches Verhältnis trete, will ich unsere heutige Unterordnung samt allen Abhängigkeiten nicht als geschähen betrachten. Ich gebe dir drei Tage Frist, auf Fräulein Votie einzurücken! Gelingt es dir in dieser Zeitspanne nicht, sie zu meinen Gunsten umzukommen, so kann ich auch nicht anders, als dem Gesetz gegen dich freien Lauf zu lassen! Womit wir beide uns wohl nichts weiter mehr zu sagen hätten! Guten Abend!“ — Eine läßlich-böse Verbeugung; Paul war wieder allein. — — — Jetzt erfaßte ihn urplötzlich und überrolligend die Verzweiflung.

Waldwirtschaft.
Das Handelsabkommen mit Spanien. Die aus Madrid gemeldet wird, ist es gelungen, mit der spanischen Regierung zu einer Verlängerung des bisherigen Vertragsabkommens mit Gültigkeit bis zum 7. Januar 1923 zu kommen. Deutschland gewährt hiernach Spanien ab 20. Dezember ds. Js. die Meißbegünstigung, während Spanien die deutschen Waren nach den Bestimmungen der Kolonne 2 des spanischen Zolltarifs behandeln wird, unter Berücksichtigung des Wertkoeffizienten für die Länder mit entworfener Valuta. Es besteht begründete Hoffnung, daß es gelingen wird, auch über den 7. Januar hinaus zu einer Verlängerung dieses Protokolls zu kommen, um in der Zwischenzeit über ein Abkommen von längerer Dauer verhandeln zu können.

Werkberichte.
Landwirtschaftl. Warenberichte am Gröbenstein. Es wurden notiert (nichtamtlich) am Sonnabend, den 23. Dezember 1922: Weizen 13200-13500, Roggen 12000 bis 12500, Hafer 11000-12000, Sommergerste 11000 bis 12000, Mais 16500, Maisstroh 17500, Stroh 8000, Roggen- und Weizenstroh, Haferstroh, Heu ohne Angebot. Die Preise verstehen sich für den Zentner in Mengen unter 5000 Kilogramm.
Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Produktenbörse pro 50 kg ab Station: Weizen, märklicher 14700-15000, pommerscher 14400-14700. Sehr fest. Roggen, märklicher 13700-14000-13800, ostpreussischer 13150. Sehr fest. Gerste, Sommergerste, märkische 12000

Bis 18000, winterweizen - ostpreuss. winterweizen 12600-12800. Weiz. Mais loco Berlin 15400-15800, Waggon frei Hamburg 14800-15300. Stramm. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin 39000 bis 45000. Feinste Marken über Notla bezahlt. Weiz. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin 38000-40000. Feinst. Weizenmehl frei Berlin 7800-8000, Roggenmehl frei Berlin 8000 bis 8200. Hafer 24000-25000. Gerste. Erbsen, Bittererbsen 15000-16000, Weißeerbsen 15000-18000, Ackerbohnen 15000-18000, Widen 22500-25500, Lupinen, blau 15000-16000, Lupinen, gelb 19000-21000, Serradella 30000-35000, Krapfbohnen 9200-9500, Trockenkornel 6300-6500, Kartoffelflocken 7900-8200, Kartoffelmehl 8070 4000-4200.

Ausschnitten!

Allgemeine Ortskrankenkasse Riesa.

Ausschnitten!

Auf Grund der Verordnung über Grundlöhne vom 1. Dezember 1922 (Reichsgesetzblatt I S. 891) ist vom Rassenrat eine Neugruppierung sämtlicher Lohnklassen und Grundlöhne, sowie die Herabsetzung des Grundlohnes bis 1900 M. mit Wirkung vom 1. Januar 1923 beschlossen worden. Mitglieder, deren Grundlohn die bisher bei der Kasse vorgeschriebene Höchstgrenze übersteigt, haben auf die ihrem neuen Grundlohn entsprechenden höheren Rasterleistungen erst vom 13. Februar 1923 an Anspruch. Auf Versicherungsfälle, die beim Inkrafttreten dieser Vorschrift bereits eingetreten sind, hat die Herabsetzung des Grundlohnes keinen Einfluß.

Laut Reichsgesetz vom 10. November 1922 treten außerdem in der Invalidenversicherung neue Lohnklassen und Beitragssätze mit dem 1. Januar 1923 in Kraft. Die bisherige Altersgrenze von 16 Jahren für den Eintritt in die Invalidenversicherung fällt weg.
Die Arbeitgeber werden ersucht, für sämtliche Beschäftigten unverzüglich Lohn- bzw. Gehaltsangaben an Rassenstelle eingureichen, damit die Neugruppierung erfolgen kann.
Dieses Nähere sei folgende Uebersicht:

Lohnklasse	Arbeitsverdienst pro						Grundlohn	Wochenbeitrag 8%	Versicherungsbeitrag	Arbeitsverdienst	Tägl. Krank.-Geld	Tägl. Krank.-Geld	Mitglieder (30 Jähr)	Sterbegeld für			Klasse	Arbeitsverdienst pro			Wochenbeitrag
	Tag bis	Woche bis	Monat bis	Tag bis	Woche bis	Monat bis								Ehegatten	Kinder v. 9-15 Jahren	Kinder bis 9 Jahre		Tag bis	Woche bis	Monat bis	
1	48,-	288,-	1200,-	40,-	19,20	12,80	8,40	26,66	13,33	1200,-	400,-	300,-	150,-	1	24,99	138,99	600,99	10,-			
2	60,-	480,-	2000,-	60,-	28,80	19,20	9,60	40,-	20,-	1800,-	600,-	450,-	225,-	2	48,99	276,99	1200,99	20,-			
3	120,-	720,-	3000,-	100,-	48,-	32,-	16,-	66,66	33,33	3000,-	1000,-	750,-	375,-	3	96,99	553,99	2400,99	30,-			
4	168,-	1008,-	4200,-	140,-	67,20	44,80	22,40	93,33	46,66	4200,-	1400,-	1050,-	525,-	4	168,99	969,99	4200,99	40,-			
5	210,-	1260,-	5250,-	180,-	81,20	60,80	30,40	126,66	63,33	5700,-	1900,-	1425,-	712,-	5	240,99	1384,99	6000,99	50,-			
6	280,-	1680,-	7000,-	250,-	120,-	80,-	40,-	168,66	83,33	7500,-	2500,-	1875,-	937,-	6	360,99	2076,99	9000,99	65,-			
7	360,-	2160,-	9000,-	320,-	153,60	102,40	51,20	213,33	106,66	9600,-	3200,-	2400,-	1200,-	7	480,99	2769,99	12000,99	85,-			
8	480,-	2880,-	12000,-	420,-	201,60	134,40	67,20	280,-	140,-	12600,-	4200,-	3150,-	1575,-	8	720,99	4153,99	18000,99	110,-			
9	620,-	3720,-	15500,-	550,-	264,-	176,-	88,-	366,66	183,33	16500,-	5500,-	4125,-	2062,-	9	1080,99	6230,99	27000,99	145,-			
10	820,-	4920,-	20500,-	720,-	345,60	230,40	115,20	480,-	240,-	21600,-	7200,-	5400,-	2700,-	10	1440,99	8307,99	36000,99	180,-			
11	1080,-	6480,-	27000,-	930,-	446,40	297,60	148,80	620,-	310,-	27900,-	9300,-	6975,-	3487,-	11	1920,99	11076,99	48000,99	225,-			
12	1340,-	8040,-	33500,-	1200,-	576,-	384,-	192,-	800,-	400,-	39000,-	12000,-	9000,-	4500,-	12	2400,99	13848,99	60000,99	270,-			
13	1620,-	9720,-	40500,-	1500,-	720,-	480,-	240,-	1000,-	500,-	45000,-	15000,-	11250,-	5625,-	13	über 2400,99	über 13848,99	über 60000,99	320,-			
14	über 1620,-	über 9720,-	über 40500,-	1900,-	864,-	576,-	288,-	1200,-	600,-	54000,-	18000,-	18500,-	6750,-	14	über 2400,99	über 13848,99	über 60000,99	320,-			

* einschließlich Beibringe ohne Entgelt.
Riesa, den 27. Dezember 1922.

Der Rassenrat: B. Fiedler, Vorsitzender.

Melopol-Theater
„Stadt Freiberg“
Ecke Poppitzer- und Schützenstraße.
Nur 4 Tage! Ab Freitag!
Sibirien!
Sensations-Schauspiel in fünf Akten.
Dazu „Der Schimmels-Affe“ oder der Affe als Lebensretter, amerikanische Grotteske in 2 Akten.
Voransage! Ab Dienstag: Voransage!
Der Bankräuber von Pittsburg
Detektivdrama in sechs Akten.
Dazu ein Lustspiel in zwei Akten.
Sonntag und Montag große Jugendvorstellung
— Anfang 2 Uhr. —
Um gütigen Zuspruch bittet
die Direktion Max Saut.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Heute letzter Tag: „Die Abenteuer der schönen Colina“ sowie „Fanny als Steuerkontrolleur“.
Ab Freitag bis Sonntag der gr. Paramount-Film
„Das Recht auf Liebe“
ein Monumentalfilm in 6 Akten.
Montag, den 1. Januar — nur einen Tag — der gewaltige Via Mara-Film
„Die Geliebte des Königs“.
Vorführungen: Werktags 7 u. 9 Uhr. Einlaß 7/7 Uhr. Sonntag ab 3 Uhr.
Um gütigen Zuspruch bittet die Besitzerin Anna Bach.

1000 M. Belohnung.
Wildleder - Handschuhe verloren. Abzugeben gegen obige Belohnung
Riesa, Deutsches Haus.
Möbl. Zimmer
bei guter Besatzung mit od. ohne Pension gesucht. Angebote unter U D 9804 an das Tageblatt Riesa.
Wohnung i. Riesa
gegen solche in Dresden oder Vorort zu tauschen gesucht. Umgang wird vergütet. Off. unt. U B 9902 an das Tageblatt Riesa.
Heirat!
Bauw. 27 Jahre, wünscht sich baldigst zu verb. Off. mögl. in. Bild, u. T Y 9799 an das Tageblatt Riesa.
Junges Mädchen
als Aufrichtung für 2 bis 3 Stunden vorm. gesucht. Zu ertr. im Tagebl. Riesa.

Aufrichtung
für 1. Januar gesucht
Babushkastr. 2.
Wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens suche für sofort älteres, fleißiges, ehrliches
Mädchen
welches mögl. schon gedient hat. Elsa Heubert, Dornsdorf i. Erzgeb. 114.
Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens für so. ein ehrliches, fleißiges
Mädchen
gesucht. Schlikau, Gröba, Elbweg 5.
Für mein Drogen-, Farben- und Kolonialwaren-Geschäft suche ich f. nächste Ökern
Lehrling
aus achtbar. Familie. Kost und Wohnung im Hause.
Paul Matthes, Drogerie, Ostra i. Sa.

Bereinsnachrichten
Sängerkrans. Sonnabend, 30. 12., abends 7 Uhr Neujahrskränzchen im Schützenhaus. Männerchöre, Weihnachtsmärchen! Verlosung, Geschenk mitbr. Land- und forstwirtschaftl. Bezirksverb. Gröbenstein. Zweigverband Riesa. Sonnabend nachm. 5 Uhr Mittellungen im Vereinslokal abholen. V. f. B. Freitag 8 Uhr außerordentl. Mitgliederversammlung „Gute Quelle“. Silvesterfeier findet im „Löwen“ statt.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir, zugleich im Namen der Eltern, herzlich.
R. d. e. r. a. u., Weihnachten 1922.
Paul Abendroth u. Frau Martha geb. Heller.
Gretel Krüger
Hans Pöschel, Lehrer
Verlobte
Jahnishausen
Gittersee b. Dresden
Weihnachten 1922.

Junges
eheliches Mädchen
bis zu 17 Jahren zum 15. Januar gesucht. Zu erfragen im Labl. Riesa.
Suche für sofort oder 1. Januar ein sauberes, tüchtiges
Hausmädchen
bei hohem Lohn.
Patenschenke Gröba.

Kraftfahrer
mit Führerschein 2 u. 3b, nächster u. f. h. Fahrer, vertraut m. Reparaturen, sucht zum 1. od. 15. 2. 23 entl. später Stellung.
Werte Offerten unter U C 9868 an Tagebl. Riesa.
Gänse und Hühner
kaufe noch a. Tagespreisen. Fried. Koch, Hauptstr. 19.
Jaucho
kann abgegeben werden. Näheres Rosenplatz 2r. 2.
Schweinefutter
kann abgeholt werden
Wettiner Hof.

Kammerlichtspiele
Hauptstraße
Nur noch heute „Daneels Dimmelfahrt“.
Ab morgen Freitag:
Der erste Gegenüber-Raubtier-Broschfilm
„Allein im Urwald“.
7 gewaltige Akte mit Carl de Vogt. Gigantische Kämpfe zwischen unbewaffneten Menschen und Raubtieren! Das Leben und Treiben afrikanischer Volksstämme wird in diesem Filme wahrheitsgetreu geschildert!
Täglich 7 und 9 Uhr.
Sonntags ab 2 Uhr große Jugendvorstellung. Jugendliche über 16 Jahre haben unter Begleitung Erwachsener auch zur ersten Abendvorstellung Zutritt.
Ab Dienstag der mit Spannung erwartete 2. Teil des großen Sitten-Monumentalfilmwerkes Frauenbeichte:
„Die Beichte einer Krankenschwester“.
In der Hauptrolle die junge Künstlerin Ruth Wehlo.
Anfang: Dienstag bis Donnerstag 7 1/2 Uhr.
— Rassenchluss 9 Uhr. —
Um recht regen Besuch bittet
der Besitzer A. Wares.

Freitag und Sonnabend
Verkauf von prima Pferdefleisch und Wurst.
Albert Wehlhorn, Werderschlächterei Gröba, Kirchstr. 10, Tel. 635.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des Hfenwerks-Arbeiters
Richard Trobisch
sagen wir allen hiermit herzlichsten Dank.
Gröba, den 28. 12. 1922.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein geb. Damenrad
(Wanderer), einige geb. Perrenräder, gut erhalten verk. E. Winkler, Fahrradhandl., Hauptstraße 73.
Strickmaschine
zu kaufen gesucht. Gefl. Preisangebot mit Stärke und Breite an Hans Birke, Klosterstr. 11.

Läufe
Wanz. Fildie Ungeleser verfertigt bei Mensch u. Tier. 100 000 mal bewährt
„Riesold“
geleitet. Verkauf nur Preis. Raabe, Poststr. 30, Wolke.
Altkuiper
Altmessing
kauft als Selbstverbrauch. Franz Müller, Hauptstr. 53 Fernruf 516.
Frische Sendung
la Tafel-Margarine
flund 910 M. empfiehlt
Hermann Modler
Schulstraße 8.
Morgen
frische Seefische
Clemens Bürger.
Die heutige Nr. umfasst 4 Seiten.

Wie suchen für kaufmännische und technische Angestellte eine Anzahl
möbl. Zimmer
für Anfang Januar und erbiten Angebote mit Preisangabe.
Linke-Hofmann-Lauchhammer-Aktiengesellschaft
Abteilung Stahl- und Walswerk Riesa.

Unserem lieben, viel zu früh von uns geschiedenen Jugendfreund
Arthur Gey
rufen wir ein herzliches „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
Der Entschlafene war uns stets ein aufrichtiger Freund. Wir werden ihm jederzeit ein treues Gedenken bewahren.
Poppitz, am Begräbnistage.
Die Jugend zu Poppitz.

Möbel
aller Art kauft stets Fried. Koch, Hauptstr. 19.
Gehrock - Anzüge
Catway - Anzüge
werden vertrieben Hauptstr. 28, 2. Reinhold. Gleichzeitig empf. Herrenkleiden, Socken, Hand- schuhw. u. farb. Stragen Chemischs. Fabrik D.O.

Statt Karten.
Sind-Assessor Franz Ettig
Suse Ettig geb. Türpe
Vermählte
Sommerh. Weihnachten 1922.